

# Die „Ernte“ eingefahren

Koalition aus CDU und FDP meistert im NRW-Landtag ihre erste Bewährungsprobe

Von Robert Vornholt

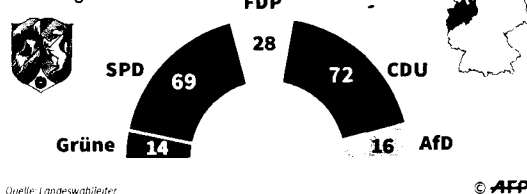
DÜSSELDORF • Die Anspannung entlädt sich mit einem kollektiven erlösenden Jubelschrei der Landtagsabgeordneten von CDU und FDP: Um 15.35 Uhr steht am Dienstag fest, dass Armin Laschet mit allen Stimmen der neuen Regierungsfractionen von CDU und FDP zum Ministerpräsidenten gewählt worden ist. Die Koalition hat ihre erste Bewährungsprobe gemeistert.

„Es ist ein bisschen wie das Einfahren der Ernte“, kommentiert der neue CDU-Parlamentarier Heinrich Frieling aus Ense die Wahl Laschets zum Regierungschef. „Wir haben aus der hart erkämpften Mehrheit etwas gemacht. Es war etwas ganz Besonderes, am Regierungswechsel mitzuwirken, bei dem es auf jede Stimme ankommt“, erklärt der Nachfolger von Eckhard Uhlenberg.

Noch etwa eine Stunde zuvor breitet sich auch im Plenum des Landtages eine angespannte Stimmung aus: Das christlich-liberale Regierungsbündnis muss Geschlossenheit beweisen. In festlicher Kleidung lauschen die Parlamentarier den Erläuterungen von Landtagspräsident André Kuper (CDU), der berichtet, dass drei SPD-Abgeordnete entschuldigt fehlen – also könnte ein möglicher zweiter Wahlgang leichter für Laschet werden. Der Parlamentschef betont, dass die geheime Abstimmung gewährleistet werden muss. Genau diese Regel missachten wenig später die 16 Abgeordneten der AfD-Fraktion, als sie die Wahlkabine meiden –

## Der Landtag in Nordrhein-Westfalen

Verteilung der 199 Sitze



Quelle: Landeswahlleiter

© AFP

## Die Ministerpräsidenten von NRW

Hannelore Kraft (SPD)	2010-2017
Jürgen Rüttgers (CDU)	2005-2010
Peer Steinbrück (SPD)	2002-2005
Wolfgang Clement (SPD)	1998-2002
Johannes Rau (SPD)	1978-1998
Heinz Kühn (SPD)	1966-1978
Franz Meyers (CDU)	1958-1966
Fritz Steinhoff (SPD)	1956-1958
Karl Arnold (CDU)	1947-1956
Rudolf Amelunxen (zuerst parteilos, dann Zentrum)	1946-1947

und sich damit gegenseitig kontrollieren können. Zuvor hatte AfD-Fraktionschef Marcus Pretzell angekündigt, dass die Rechtspopulisten gegen Laschet stimmen würden, weil der wegen seiner

Nähe zu Bundeskanzlerin Angela Merkel und deren Flüchtlingspolitik nicht genügend „glaubwürdig“ sei. Den schwarz-gelben Koalitionsvertrag hatte die AfD hingegen zunächst als Schritt in

die richtige Richtung gewertet. Davon wollte der AfD-Chef aber jetzt nicht mehr viel wissen – wohl aus Gründen der Abgrenzung.

Während Laschet vier Minuten vor Sitzungsbeginn Platz genommen hat und mit FDP-Fraktionschef Christian Lindner plaudert, sitzt die scheidende Regierungschefin Hannelore Kraft schräg gegenüber – jetzt noch in der ersten Reihe der SPD-Landtagsfraktion. Sie scheint sogar ein wenig erleichtert zu sein, dass sie nun die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte abgeben kann. Während der Dank der eigenen Genossen für ihre siebenjährige Amtsführung spärlich ausgefallen ist, würdigt ihr langjähriger CDU-Kontrahent ihre Leistungen. „Hart in der Sache, aber niemals persönlich verletzend“ habe man sich gestritten, um das Beste fürs Land zu erreichen. Laschet versprach, „auch dann zuzuhören, wenn es weh tut“. Und: „Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen: Was für ein Amt, was für eine Ehre – aber auch was für eine Verantwortung“. NRW sei „reich an Vielfalt, die keine Gegensätze“ bedeuteten, versicherte er, das Zusammenwachsen von Rheinland, Westfalen und Lippe fördern zu wollen. In aktuellen Politikfeldern wie der Digitalisierung werde NRW „Impulsgeber und Ideenstifter“ sein. Es sei „Industrieland, Transitland, Energieland und Einwanderungsland“ für ganz Deutschland, kündigte der neue Regierungschef eine bedeutendere Rolle von NRW im Bund an.

### ZITAT

**Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen:**  
Was für ein Amt, was für eine Ehre – aber auch was für eine Verantwortung.

Armin Laschet zu seiner neuen Aufgabe



Vater Heinz und Ehefrau Susanne Laschet klatschten in Düsseldorf nach der Wahl im NRW-Landtag. • Fotos: dpa